

Calwer Wochenblatt

№ 89.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Abdruckgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 3 Sgr. die Zeile, sonst 12 Sgr.

Samstag, den 1. August 1896.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach § 2 der Ministerial-Befugung vom 21. Febr. 1896 müssen Viehhändler, welche Rindvieh im Umherziehen feilbieten oder auf Märkte auf-treiben, bezw. die von ihnen beauftragten Personen vor Beginn des Transports mit einem Gesundheitszeugnis des Oberamtsärztlichen versehen sein, daß die betreffenden Tiere frei von Maul- und Klauen-seuche sind.

Da zur Kenntnis des Oberamts gekommen ist, daß die Viehhändler diese Bestimmung nicht immer beachten und auch seitens der Polizeiorgane nicht ge-nügend kontrolliert werden, so werden die bestehenden diesbezüglichen Vorschriften dringend in Erinnerung gebracht.

Die Polizeibedienten sind entsprechend zu instruieren und anzuweisen, jede derartige Verfehlung der Hän-dler sofort zur Anzeige zu bringen.

Calw, den 30. Juli 1896.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm., A.B.

Bekanntmachung.

Der Vorstand der landw. Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis hat in seiner Sitzung vom 20. v. M. im Bezirk Calw für die Wahlzeit 1896/98 nachstehend bezeichnete Vertrauensmänner und Stellvertreter gewählt, was hiemit öffentlich bekannt ge-macht wird. An der bisherigen Distriktseinteilung hat sich eine Aenderung nicht ergeben.

Distrikt	Name und Wohnort des	
	Vertrauensmanns	Stellvertreters
I.	Dingler, L. z. Aler, Calw.	Schöning, Christian z. Hirsch, Calw.
II.	Biegler, Fr. z. Hirsch, Gehingen.	Weiß, Leonh. Stammheim, Luz, Schultzeiß, Deckenpfronn.
III.	Ayasse, Schultzeiß, Neuhengstett.	Weiß, Gemeinderat, Althengstett, Graze, Schultzeiß, Mötlingen.
IV.	Emendörfer, Stadtpfleger in Liebenzell.	Scholl, Schultzeiß, Unterteichenbach.
V.	Hanselmann, Schultzeiß in Liebelberg.	Herrmann, Stadtschultzeiß, Neubulach.
VI.	Strehler, Schultzeiß in Neumweiler.	Wolf, Schultzeiß, Zwerenberg.
VII.	Burkhardt, Gemeinderat, Würzbach.	Koller, Schultzeiß, Oberkollbach.

Calw, den 31. Juli 1896.

R. Oberamt.
Amtm. Gottert, A.B.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Die Kgl. Württ. Staatsbahnen führen aus Anlaß des V. Deutschen Sängerbundesfestes in Stuttgart folgende außerordentliche Personenzüge aus:

Samstag, 1. August:

Stuttgart ab nachts 9.50, Calw an 12.00.

Sonntag, 2. August:

Calw ab morgens 3.50, Stuttgart an 5.40.
Stuttgart ab nachts 9.50, Calw an 12.00.

Montag, 3. August:

Calw ab morgens 3.50, Stuttgart an 5.40.

Den das Fest besuchenden Sängervereinen wird eine Fahrpreisermäßigung gewährt. Bei Vorzeigung der Festkarte, sowie des Fest-, resp. Sängereichens, darf die einfache Fahrkarte III. Klasse als Rückfahrkarte benützt werden. — Am Samstag, 1. August bringt eine Abordnung des Calwer Liederkranzes die Vereinsfahne nach Stuttgart, dieselbe findet im Königsbau Aufstellung und wird von der Fahnendeputation am Samstag mittag 3 1/2 Uhr bei der Fahnenparade vom Königsbau aus in die Festhalle gebracht. Am Sonntag früh gehen die Sänger des Calwer Liederkranzes zum V. deutschen Bundesfest, um der Hauptaufführung von 10,000 Sängern, vormittags 10 Uhr anzuhören und mittags 4 Uhr den Festzug mitzumachen; in demselben marschirt der Calwer Liederkranz in Gruppe VII (Schwäbischer Sängerbund), Abteilung XIV, als Verein Nr. 12. In diesem großartigen Festzuge kommen sämtliche Militärkapellen des württ. Armeekorps zur Verwendung und 800 Knaben tragen den Vereinen die Namensfahnen voraus, der enorme Festzug legt einen Weg von 4 Kilometer zurück, bei Ankunft auf dem Festplatze werden sämtliche Vereinsbanner mit einer Erinnerungsmedaille geschmückt.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Se. Königl. Majestät haben am 8. Juli d. J. allergnädigst geruht, die erledigte Stelle des evangelischen Dekans und ersten Stadtpfarrers in Cannstatt dem Defan Braun in Calw zu übertragen.

— Seine Majestät der König haben am 29. d. M. den Oberamtsrichter Dedinger in Calw zum Landgerichtsrat an dem Landgericht Ulm allergnädigst zu ernennen geruht.

Hirsau, 29. Juli. Mit dem Frühzug traf heute der neuernannte Pfarrer Weiß von Flacht hier ein, auf dem Bahnhof empfangen von den bürgerlichen Kollegien der Gemeinden Hirsau und Ottenbronn. Nach gegenseitiger herzlicher Begrüßung wurde die Pfarrfamilie ans schön geschmückte Pfarrhaus geleitet, wo die Schuljugend und ein großer Teil der Einwohnerschaft Aufstellung genommen hatte. Die Schuljugend mit ihren 3 Lehrern sang 2 Verse von dem Liede „Befiehl du deine Wege etc.“, worauf der Geistliche in einer kürzeren Ansprache Lehrern wie Schülern seinen aufrichtigen Dank aussprach. Nach wiederholtem warmem Händedruck gingen die Versammelten auseinander und der Pfarrherr mit seiner Familie betrat sein neues Heim. — Gestern wurde für den abgehenden Hrn. Pfarrverweser Schlenker eine in allen Teilen wohlgelungene Abschiedsfeier ver-

anstaltet. Derselbe hatte es verstanden, sich in ganz kurzer Zeit die Herzen seiner Pfarrkinder zu erobern, weshalb auch die Teilnahme an der Feier eine sehr zahlreiche war. Von Ortsvorstand Maier und Lehrer Götz wurden die Verdienste des liebenswürdigen Kanzelredners gebührend hervorgehoben und die besten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen fanden bereiten Ausdruck. Angenehm berührt, dankte der Gefeierte mit der Versicherung, daß sein Aufenthalt im lieblichen Hirsau zu seinen freudlichsten Erinnerungen zählen werde. Verschönt wurde der Abend durch schwungvolle Gesangsvorträge des Liederkranzes unter der Direktion des Lehrers Wagner. Der ansprechenden Feier wohnten auch verschiedene Lustgäste mit ihren Damen bei, denen Hr. Schlenker ein liebenswürdiger Gesellschafter war.

Calmbach, 31. Juli. Gestern wurde das Fischwasserrecht der kleinen Enz neu verpachtet, 2 kleine Nebenbächlein sind mit einbegriffen. Bei dem Aufgebotsakt waren etwa 12-14 Pachtlustige anwesend und wurde der Pacht um das höchste Gebot von 565 M pr. Jahr Hrn. Kettenfabrikant Burg-hard in Pforzheim zugesprochen. Früher wurden 430 M bezahlt.

Stuttgart. In Betreff der Tötung des Gärtners Max Müller in der oberen Neckarstraße kann jetzt mit Sicherheit angenommen werden, daß der hier in Haft befindliche Metzger Georg Mörkl von Gehingen die That ausgeführt hat.

Vom V. Deutschen Sängerbundesfest in Stuttgart. Nur Tage, fast nur Stunden noch trennen uns vom Beginn des V. Deutschen Sängerbundesfestes. Die Feststadt Stuttgart harret in freudiger Erwartung der kommenden Gäste, die auf eine herzliche Aufnahme rechnen dürfen. Im Mittelpunkt des Ganzen stehen natürlich die beiden Konzerte, in denen die herrlichsten und am machtvollsten wirkenden deutschen Männerchöre zum Vortrag gebracht werden sollen. Obenan stehen bei der Auswahl die alten Meister: Beethoven mit seiner gewaltigen Hymne „Die Himmel rühmen“, Schubert mit dem ewig schönen und gern gesungenen „Wie schön bist Du“, Kreuzer mit seiner erhabenen „Siegesbotschaft“, Mendelssohn mit dem großangelegten „Festgesang an die Künstler“ und Silcher, der Meister des Volkslieds, mit einigen dem ganzen deutschen Volke lieb gewordenen Chören. Dann folgen einige schwäbische Ländlicher: Faist, Speidel, Burkhardt; ferner Kremser-Wien, Meyer-Obersleben in Würzburg, Brückner-Wien, Brambach-Bonn, Rheinberger-München. Den Schluß macht der wirkungsvolle Abtsche Sieges-gesang. — Aus den soeben erschienenen Bestimmungen für den Festzug teilen wir mit: Der Abmarsch beginnt um 4 Uhr in 7 Gruppen: 1. Babilischer Sängerbund. (Aufstellung: Hasenbergstraße). 2. Bayerische Sängerbünde (Aufstellung der Bayern und der Franken Sennfelderstraße, der Pfälzer und der Schwaben oberer Feuerseeplatz). 3. Mittel- und Norddeutsche Sängerbünde (Nothelbstraße und Feuersee). 4. Festpräsidium, Sängerbundesausschuß, bürgerliche Kollegien, Gesamtfestausschuß (Johannesstraße).

5. Ausländische Vereine, Deputationen, Oesterreichische Sängerbünde (Johannesstraße). 6. Sächsische Sängerbünde (Silberburgstraße, beziehungsweise Weimarstraße). 7. Schwäbischer Sängerbund (Augustinstraße).

Cannstatt, 27. Juli. Gestern nachmittag fürzte, als gerade ein Familienfest abgehalten wurde, im Kuriaal plötzlich ein Teil des Plafonds unter großem Getöse herab, so daß alles in Staub eingehüllt wurde. Glücklicherweise wurde niemand von den großen Gipsstücken getroffen.

Heilbronn, 29. Juli. Ein 28 Jahre alter, verheirateter Fabrikarbeiter hatte den Mut, wegen eines unbedeutenden Wortwechsels eine 78 Jahre alte Frau in der brutalsten Weise zu mißhandeln, indem er sie heftig auf den Boden warf, was allgemeines Mergernis erregte. Derselbe wird sich hierüber bei Gericht zu verantworten haben. — Gestern früh kam in eine etwas abgelegene Wirtschast ein Tagelöhner und trank ein Glas Bier. Bald stellte er sich, als wollte er schlafen, und da der Wirt zur Erledigung einer dringenden Familienangelegenheit abgerufen wurde, so benützte der Gast die Gelegenheit und entwendete 10 Stück Knackwürste. Die von der Sache verständigte Polizei ermittelte den Dieb auch alsbald. Derselbe gestand zu, daß er einen Teil der Würste gegessen und über den Rest keine Auskunft mehr geben könne. Vielleicht fällt ihm beim lgl. Amtsgericht ein, wo der Rest hingekommen, oder hat er sie gar alle 10 verschlungen?

Heilbronn, 30. Juli. Bei einem hiesigen Fabrikanten stellte sich ein junger Mann ein, angeblich Schieferdecker und machte sich anheißig, das schadhafte Schieferdach auszubessern. Obwohl ihm solches nicht zugesagt wurde, ging er zum Dienstpersonal und erklärte, er sei beauftragt, das Dach zu reparieren, was ihm gestattet wurde. Das Geschäft dauerte jedoch nicht lange und der Schieferdecker stand bereit, 6 Mark für seine Arbeit in Empfang zu nehmen, diese wurden ihm aber, weil die Forderung offenbar übertrieben war, nicht ausbezahlt. So bekam schließlich die Polizei Kenntnis und es gelang ihr gestern Abend noch, den Burschen festzunehmen, wobei es sich herausstellte, daß der Schieferdecker ein seit Anfangs Juli d. J. vom 2. Bayer. Feldartillerieregiment in Augsburg entworfener Kanonier ist, welcher noch angab, er treibe sich seit seiner Entweichung im Württembergischen herum.

Aus dem Weinsberger Thal, 28. Juli. Bei heißer Witterung hat die Ernte begonnen. Der Roggen ist meist eingeharnt, die Gerste wird derzeit geschnitten, der Dinkel wird in den ersten Augusttagen eingebracht werden können. Man ist mit Qualität und Quantität wohl zufrieden. Ebenso stehen Hafer- und Bodenfrüchte, sowie Handelsgewächse sehr schön. Insbesondere versprechen auch die Weinberge sehr reichen Ertrag, manche Weingärtner versichern, sie hätten schon lange nicht mehr so viele Trauben an den Stöcken gesehen. Der Obstsertrag wird auch nicht so gering ausfallen als man Anfangs befürchtete, es sind nicht selten Bäume zu schauen, die übervoll mit Äpfeln hängen. Auch Steinobst schlägt ein. Weniger gut sieht es mit der Honigernte aus, am Ende wird noch gefüttert werden müssen.

Hall, 30. Juli. Gestern zog ein heftiges Gewitter über den nordöstlichen Teil unseres Oberamtes, wobei der Blitz Abends 9 1/2 Uhr in das Wohnhaus des Söldners Gram in Geislingen, hiesigen Oberamts, einschlug, ohne jedoch zu zünden. Der Blitz fuhr auf der hinteren Giebelseite herunter, zerstörte mehrere Dachziegel und riß den Weißputz an der Brustseite weg ohne sonstigen nennenswerten Schaden anzurichten. Die Bewohner kamen mit dem Schrecken davon, jedoch soll die Erschütterung eine furchtbare gewesen sein.

Tuttlingen, 30. Juli. Gestern nachmittag zog Gypser Weißhaupt von seiner Wohnung in der Stuttgarterstraße in sein neugekauftes Haus in der Mörhringerstraße. Der schwer an Kippfellenzündung darniederliegende Mann mußte sich per Chaise in seine neue Wohnung verbringen lassen. Kaum hatte er jedoch dieselbe erreicht, als er plötzlich und ganz unerwartet verschied. Der Transport hatte ohne Zweifel die rasche Katastrophe herbeigeführt.

Mengen, 27. Juli. Ein netter Bräutigam hielt sich in letzter Zeit in der Person eines Geschäftsziehenden von Waldsee in dem benachbarten Städtchen

Scheer auf. Derselbe lernte nämlich dort auf seiner Geschäftstour eine 19jährige Bürgerstochter kennen, gab vor, er besitze ein erspartes Vermögen von 7000 Mark und verliebte sich auf Grund seines Reichtums schon nach achttägiger Bekanntschaft mit dem Mädchen. Seither wohnte er fast immer bei den Eltern seiner Braut und ließ angeblich auf seine Rechnung deren Haus und seine ihm zugewiesene, künftige Wohnung aufs feinste herrichten. Das Aufgebot war schon erlassen und sollte die Hochzeit, zu welcher schon alles hergerichtet war, letzten Montag, als am 27. d. M. stattfinden. Am letzten Sonntag reiste nun laut „Schw. B.“ der Bräutigam, nachdem er es verstanden hatte, von dem Vater der Braut 235 Mark zur Abzahlung einer Aussteuerschuld der Braut zu erlangen, ab, um angeblich seine Aussteuer in Waldsee und sein Geld zu holen. Allein der Treulose erschien nicht mehr in Scheer, sondern verschwand mit dem ihm vom Vater der Braut anvertrauten Gelde und soll sich in die Schweiz geflüchtet haben. Was für einen Schaden die geprellte Familie hat, läßt sich denken. Für den Spott darf sie natürlich auch nicht sorgen. Der Fall ist bereits gerichtlich angezeigt.

© Pforzheim. Der Kaufmann Ruf, Mörder seiner 3 Knaben, befindet sich noch immer hier im Amtsgerichtgefängnis. Von anderer Seite wurde früher unrichtigerweise berichtet Ruf werde mit Dütenmachen beschäftigt. Sein erregter, geistiger Zustand ließ das gar nicht zu. Wie man aus sicherer Quelle mitteilt, kommt Ruf nächste Woche nach Heidelberg in die Irrenklinik zu eingehender Beobachtung und Untersuchung seines geistigen Zustandes.

Konstanz, 26. Juli. Die Frau des Fischers Reßmer hier ersteigerte aus dem Nachlaß der Frau Rechtsanwält Molter Witwe verschiedene alte Matrasen und Kopfpolster. Bei Oeffnung eines solchen Kopfpolsters fand sie Wertpapiere im Betrage von 26,000 Mark. Die Frau brachte die Papiere dem Notar und erfuhr dort, daß dies das Geld sei, welches von Frau Molter dem hiesigen Armenfonds vermacht, das aber seit 5 Tagen vergeblich gesucht wurde. Die in dürftigen Verhältnissen lebende Finderin war der Meinung, eine ansehnliche Belohnung zu erhalten, mußte aber mit dem Bescheid fürlieb nehmen, daß sie nur die Kosten der andernfalls zur Auffindung der Papiere nötig gewordenen Inserate (etwa 50 Mark) bekomme. Vielleicht läßt die Stadtbehörde, welche die Verwaltung der Molter'schen Stiftung übernimmt, der ehrlichen Frau eine dem Fund entsprechende Belohnung zukommen. In einer Matrasen und sonstigen Verstecken sind noch weitere 14,000 Mark aufgefunden worden.

Frankfurt, 30. Juli. Die „Frankf. Btg.“ meldet aus Innsbruck: Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde hier in der Nähe von Bad Kaiserkrone eine Frau, angeblich eine Prostituirte, von 3 Männern in den hochgehenden Inn geworfen. Trotzdem der Vorfall bemerkt wurde, konnte weder die Frau gerettet, noch die Thäter festgenommen werden. Mehrere Verhaftungen sind erfolgt.

Berlin, 29. Juli. Untergang des Kanonenboots „Itis“. Der Reichsanz. veröffentlicht folgendes Telegramm des Kaisers aus Bergen an den kommandierenden Admiral: Es erfüllt mich mit tiefem Schmerze, Kunde zu erhalten von dem Verluste des Kanonenbootes „Itis“, welches in der Ausübung seines Dienstes mit sämtlichen Offizieren und dem größten Teil der Besatzung an der chinesischen Küste gestrandet ist. Viele brave Männer, an deren Spitze ein so hervorragend tüchtiger Offizier, als der Kommandant war, stand, habe ich verloren. Das Vaterland wird mit mir trauern und die Marine in warmer Erinnerung diejenigen halten, welche bis zum letzten Atemzuge in der Erfüllung ihrer Pflicht das höchste Gebot des Lebens sahen.

Berlin, 29. Juli. Die geretteten Leute des Itis sind am Lübstoorgebilde gelandet. Die Post erfährt: Zur Zeit des Unglücks herrschte starker Nebel. Das Schiff wurde von dem Sturm an der durch hohe und steile Klüften ausgezeichneten Insel Hei-a-wei auf ein Hud geworfen, welcher 9 Meilen von Schantungfirre entfernt liegt. — Die Besatzung des Itis, der zur Nordsee-Station gehörte, befand sich seit dem Okt. 1894 an Bord.

Bergen, 28. Juli. Der deutsche Kaiser ist nach guter Fahrt gestern Abend 10 Uhr hier ein-

getroffen. Heute Morgen besichtigte der Kaiser das Schulschiff Stein. Abends nimmt der Kaiser das Essen beim deutschen Konsul Mohr ein. Er wird Donnerstag Abend oder Freitag früh in Kiel eintreffen.

Wien, 30. Juli. Ueber die bereits gemeldete Explosion von Fünfkirchen teilt die „Neue Fr. Pr.“ mit: In Fünfkirchen wurde heute durch eine Explosion das Rathaus demolirt. Die Katastrophe entstand durch den Brand eines im Rathaus befindlichen Kaufladens, in dem sich eine Verkaufsstelle von Pulver und Feuerwerkskörpern befindet. Ueber 100 Personen wurden verletzt, viele schwer, darunter der Bürgermeister. 4 Tode wurden bereits unter den Trümmern hervorgezogen.

Zürich, 27. Juli. Am Samstag Nacht wurde in der Vorstadt Auferstühl ein Bürger von 2 Italienern erstochen. Infolge dieser und anderer Ausschreitungen der Italiener hat sich hier eine Art freiwillige Sicherheitswache organisiert, welche gestern Abend in einer Stärke von mehreren hundert Mann die Räumung einiger italienischer Lokale vornahm, ohne daß die Polizei es hindern konnte. Dabei sollen mehrere Verwundungen vorgekommen sein.

Zürich. Der Strike in der Henneberg'schen Seidenfabrik in Zürich-Wollishofen kann der „N. Zürich. Btg.“ zufolge als beendet gelten. Bei der Wiederaufnahme der Arbeit am Donnerstag meldeten sich über hundert Arbeiter, am folgenden Tage kam weiterer Zuzug, so daß die Arbeit sowohl in der alten wie in der neuen Fabrik wieder aufgenommen werden konnte. Den Arbeitern, die sich nicht am Strike beteiligt haben, hat Hr. Henneberg während der ganzen Dauer der Schließung der Fabrik den vollen Lohn auszahlen lassen, um sie vor einer Schädigung zu bewahren.

Vermischtes.

Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland. Aus der statistischen Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten“ welche in der nächsten Zeit für das Jahr 1895 zur Ausgabe gelangen wird, dürften folgende Ergebnisse allgemeinstes Interesse in Anspruch nehmen. — In der eigentlichen Lebensversicherung, als welche nur die in erster Linie der Familienversorgung dienende Kapital-Versicherung auf den Todesfall in ihren verschiedenen Formen anzusehen ist, wurden im vorigen Jahre von den 42 deutschen Lebensversicherungs-Anstalten 99 262 neue Versicherungen über zusammen 447 353 230 Mark übernommen. — Dagegen schieden 1748 Versicherungen über 9 164 272 Mark durch Zahlbarwerden bei Lebzeiten der Versicherten, ferner 17042 Versicherungen über 66 096 251 Mark durch Ableben der Versicherten, sowie endlich 29 361 Versicherungen über zusammen 111 515 131 Mark durch Rückkauf und Verfall aus. — Der Versicherungsbestand der 42 Anstalten, der zu Anfang des Jahres 1895 auf 1 080 466 Versicherungen über 45 797 605 569 Mark sich belief, vermehrte sich daher im vorigen Jahre wieder um 51 111 Versicherungen. An fällig gewordenen Versicherungssummen sind im vorigen Jahre insgesamt 74 638 374 Mark, und zwar 65 474 102 Mark für gestorbene Versicherte und 9 164 272 Mark bei Lebzeiten der Versicherten, zur Auszahlung gelangt. Diese schon recht ansehnlichen Ziffern geben von der segensreichen Bedeutung der Lebensversicherung Zeugnis. Bemerkenswert ist, daß die älteste deutsche Lebensversicherungs-Anstalt, die im Jahre 1827 gegründete Lebensversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha, zugleich auch den größten Versicherungsbestand aufzuweisen hat, daß also keine der zahlreichen, nach ihr gegründeten Anstalten, sie im Geschäftsumfang einzuholen vermocht hat. Ihr Versicherungsbestand belief sich Ende 1895 auf 691 689 800 Mark. Die nächstgrößte Gesellschaft, die im Jahre 1857 gegründete „Germania“ in Stettin, stand der allerdings 30 Jahre älteren Gothaer Bank noch um 224 325 077 Mark nach. Außerdem hatten noch einen Bestand von mehr als 300 Millionen Mark an Todesfall-Versicherungen aufzuweisen: die Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft, die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart und die Allgemeine Versorgungs-Anstalt in Karlsruhe. Auf die vorgenannten 5 größten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften, von denen nur die „Germania“ auf Aktien gegründet ist, die übrigen 4 aber auf Gegenseitigkeit beruhen, entfielen zusammen 2364 796 643 Mark Versicherungssumme. Es traf also auf sie nahezu die Hälfte des Gesamtbestandes aller Anstalten. Vertreter in Calw: F. Kübler.

Der außerordentliche Einfluß, welchen die größte deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft, der Norddeutsche Lloyd in Bremen, auf das Wirtschaftsleben der Nation ausübt, erhellt unter anderm aus dem gewaltigen Verbrauch an Proviant und Kohlen, welcher auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd sich jährlich ergibt. Nach den jetzt vorliegenden statistischen Aufstellungen stellen sich die Ziffern der an Bord der Dampfer des Norddeutschen Lloyd im Jahre 1895 verbrauchten hauptsächlichsten Consumartikel auf etwa 5 1/2 Millionen Mark an Wert. Dazu kommt ein Kohlenverbrauch von circa 700,000 Tons im Werte von über 10 Millionen Mark. Aus den im Jahre 1895 verbrauchten Nahrungsmitteln heben wir einige Hauptziffern heraus. Es wurden verbraucht: Frisches Fleisch 2 1/2 Millionen Pfund, gefalzenes Fleisch 589,000 Pfund, präservirtes Fleisch 117,800 Pfund. Dazu kommen etwa 2200 Stück lebendes Vieh und 166,582 Stück Geflügel. An Getränken wurden unter anderm verzehrt 637,107 Flaschen Bier und außerdem 520,268 Liter Faßbier, 100,000 Flaschen Rotweine, 78,000 Flaschen Rhein- und Moselweine, 30,000 Flaschen Rum, Genever und Liköre, 25,000 Flaschen Champagner, 15,000 Flaschen Cognac, 175,000 Flaschen Mineralwasser etc. Die Gesamtliste der einzelnen Verbrauchsartikel aus dem Proviantwesen umfaßt 150 verschiedene Artikel.

Eisenbahnwagen aus Aluminium sollen jetzt in Frankreich gebaut werden und hat die Direktion der französischen Staatsbahnen die ministerielle Genehmigung erhalten, den Neubau von Personen-

waggons in Aluminium auszuführen, so daß alle aus Kupfer oder Eisen bisher ausgeführten Bestandtheile mit Ausnahme der Achsen, der Räder und der Kuppelungen aus dem leichten Aluminium gefertigt werden. Wie wir durch das Intern. Patentbureau von Heimann und Co. in Oppeln erfahren, ist die Gewichtserparniß mit 1500 kg per Waggon festgestellt worden und würde also die Zugförderungserparniß für jeden gewöhnlichen Zug mindestens 30 Tonnen übersteigen, wodurch eine nicht zu unterschätzende Ersparniß an Kohlen erreicht wird. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rath in Patentsachen gratis.)

Meßkluppe zum Ablefen des Kubitinhalt von Baumstämmen. Hr. Anton Kozisek in Neustrupov ist es gelungen, eine Meßkluppe zu erfinden, an welcher man sofort den Kubitinhalt eines Baumstammes ablesen kann, also denselben nicht mehr erst auszurechnen braucht. Wie uns das Intern. Patentbureau von Heimann und Co. in Oppeln mitteilt, befindet sich in dem Schieber der Kluppe ein endloses Band, welches beim Einstellen durch Zahnräder derartig verschoben wird, daß die dem jeweiligen Stammdurchmesser entsprechenden Zahlen unter eine Ableseöffnung treten. Diese ist durch eine Reihe kleiner Schieber abgedeckt, die den Stammlängen entsprechen, und zur Ableseung des Kubitinhalt wird immer derjenige Deckchieber geöffnet, der die jeweils zutreffende Längenzahl trägt. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rath in Patentsachen gratis.)

Mutmaßliches Wetter. Für Samstag ist noch mehrfach bewölkt, aber nur noch zu ganz sporadischen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten. Der Sonntag dürfte sich fast ausnahmslos trocken gestalten.

Gottesdienste

am 9. Sonntag nach Trinit., 2. August.

Vom Turm: 232. Der Kirchenchor singt: „Mache dich mein Geist bereit“. Gesb. 438. Predigtlied: 230.

9 Uhr Vorm.-Pred.: Hr. Stadtpfarrer Schmid. Feier des h. Abendmahls. 2 Uhr Nachm.-Pred.: Hr. Stadtpfarrer Schmid.

Montag, 3. August.

7 Uhr Erntebetstunde in der Kirche. Das Opfer ist für die Hagelbeschädigten des Landes bestimmt.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kränzelt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kränzelt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hoflieferant) Zürich versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an jedermann und liefern einzelne Nöben und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung an Private.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bergorte.

Der auf den 24. August 1896 ausgeschriebene

Liegenschaftsverkauf

in dem Zwangsvollstreckungsverfahren in das unbewegliche Vermögen des **Georg Friedrich Schraft**, Besitzers der Mühle, findet nicht statt. Den 29. Juli 1896.

Vollstreckungsbehörde.
Namens derselben der Hilfsbeamte
Amtsnotar Schmid.

Weltenchwann.

Liegenschaftsverkauf.

In der Verlassenschaftsache des **Matthäus Weinmann**, Bauers in Weltenchwann, wird am nächsten

Mittwoch, den 5. August, vormittags 9 Uhr, folgende Liegenschaft in dem Rathaus zu Altburg im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht und zwar werden ausgeteilt:

- a. **miteinander, weil ein Ganzes bildend:**
die abgetheilte Hälfte an einem 2stöck. Wohnhaus, einer 2stöck. Scheuer und einer Holz- und Strohütte,
eine an letztere angebaute Scheuer,
P.N. 97. 4 ha 11 a 60 qm Acker im Hausacker,
P.N. 33/1. 34. 1 ha 01 a 23 qm Gras und Baumgarten und Wiese in den Dorfwiesen,

- „ 33/2. 19 a 74 qm Wiese daselbst,
„ 41. 13 „ 81 „ Wiese beim Haus,
Gesamtanschlag mit Blum . . . 12,630 M,
noch nicht angekauft.

- b. **in 5 Abschnitten von 31 a 52 qm bis zu 42 a:**
„ 94. 1 ha 68 a 08 qm Acker im Hausacker (Erzacker),
Anschlag mit Blum 1450 M,
angekauft zu . . . 1000 M,

- c. **in 9 Abschnitten von 1 ha bis zu 1 ha 70 a:**
„ 54 u. 78. 10 ha 15 a 14 qm Nadelwald in den Heden,
Anschlag . . . 16,364 M,
angekauft zu . . . 9,950 M,

- d. **parzellenweise:**
„ 69. 1 ha 20 a 31 qm Acker und Wiese im Hausacker,
Anschlag mit Blum 1900 M,
noch nicht angekauft.
„ 96/4. 1 ha 21 a 64 qm Acker daselbst, Anschlag mit Blum 1800 M,
noch nicht angekauft.
„ 36. — „ 30 „ 78 „ Wiese in den Dorfwiesen, Anschlag 800 M,
angekauft zu 600 M,
„ 90. 1 „ 94 „ 13 „ Nadelwald und Wiese in den Heden,
Anschlag . . . 3278 M,
worunter Holzbestand 2278 M,
angekauft zu . . . 3000 M,

- „ 94. 1 „ — „ — „ gemischter Wald im Hausacker (Erzacker),
Anschlag . . . 1039 M,
angekauft zu . . . 700 M,
„ 236. 3 „ 79 „ 83 „ Nadelwald im Frohnwald, Markung Röhrenbach,
Anschlag . . . 6106 M,
angekauft zu . . . 4000 M.

Feinach, den 30. Juli 1896.

A. Amtsnotariat.
Schmid.

Öffentliche Ladung.

Rgl. Amtsgericht Calw.
Johann Martin Henne, geboren am 13. März 1870 in Mindersbach O.A. Nagold, zuletzt wohnhaft in Neuweiler O.A. Calw und derzeit mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, wird beschuldigt, als **beurlaubter Reservist** nach Amerika ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nro. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hier selbst auf **Mittwoch, den 23. September 1896,** vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht Calw zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Kommando Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
Den 29. Juli 1896.

Amtsgerichtsschreiber Bauer.

Privat-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Eduard Schöll
Julie Haffner
Verlobte.

Feuerbach-Calw im Juli 1896.

Sonntag Abend
Erbauungsstunde

im Vereinshaus
von 8—9 Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Aufforderung.

Wer aus Veranlassung des Turnfestes eine Forderung an den Turnverein hat, wird ersucht, seine Rechnung sofort dem Rechner Herrn Cond. Marquardt zu übergeben.

Nächste Woche backt
Augenbreteln
Bäcker Lutz sen.

1 Schreinergefelle
findet Beschäftigung bei
Chr. Jetter.

Violinunterricht

erteilt
Fr. Frank.
Saiten empfiehlt
d. D.

Ia. Filiatra-Corinthen

empfehl billigt
Joh's Hinderer.

Reinen neuen
Blütenhonig

empfehl
E. Kostenbader.

Rasiermesser,

beste Qualität, von M 1.50 an,
sowie
Streichriemen

empfehl in schönster Auswahl
Messerschmied Herzog
beim Gasth. z. Köhle.

Guten
Fruchtbranntwein

zum Ansehen verkauft
Morof z. Nappen.

Frish gebrannter
Kalk.

Ziegelei Hirsau.

Hirsau.
Einen gebrauchten
Nochherd
hat wegen Entbehrlichkeit
zu verkaufen
Gust. Widmann.

Erstmühl.
Zwei junge, trächtige
Rühe
(wobei 1 Gelbsch) verkauft
Witwe Kolb.



Sonntag, den 2. Aug., von nachmittags
1 Uhr an
Preisregeln
im Bad. Hof, wozu einladet
E. Häring.

Kuranstalt Waldeck

Post und Station Nagold.

— Nicht nur Sommers, sondern auch Winters geöffnet. —

Klimatischer Luftkurort

für Reconvalescenten und Erholungsbedürftige.

Neuhergerichtete Bad,

einfache, Fichtennadel-, Kräuter-, Wachholder-, Soole- und
Dampfbäder.

Inhalatorium zur Heilung von Leiden der

Athmungsorgane, chronische Nasen-, Rachen-, Kehlkopf-, Bronchial- und
Lungenkatarrhe.

Eigenes 1895 patentiertes Verfahren.

Prospekte durch die

Direktion.

== Kölnisches Wasser ==

Gegründet 1825. von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten
Gliedern (wenn nach dem Baden damit gewaschen), feinstes Toilette-
Mittel. In Flacons à 40, 60, 70 und 100 \mathcal{L} .
Alleinige Niederlage für Calw bei **S. W. Gayd jr.**

Carl Serva, Calw,

empfiehlt:

Farben

in Del abgerieben:

Cremserweiß,
Bleiweiß von No. 0—5,
Ocker, hell und dunkel,
Hausrot,
Englischrot,
Signalrot,
Maschinenbraun,
Eisengrau,
Viktoriagrün,
Zinkgrün,
Delgrün u. s. w.

Trockene Farben,

in Del und Kalk verwendbar.

Oele:

Altes Leinöl,
Gefochtes Leinöl,
Siccativöl,
Lampenöl,
Maschinenöl,
Mohnöl.

Lacke:

Copallack,
Bernsteinlack,
Tischplattenlack,
Eisenlack,
Sarglack,
Weingeistlack, schwarz und
braun.

Bronzen

(in Fläschchen und Pulver), Gold, Silber, Kupfer und Grün.

Brünoline für eigene Möbel,

Matierung für matte Möbel,

Schellack, Weize, Leim, Glaspapier, Trockenpulver, künstliche
und naturelle Bimssteine, Pinsel u. s. w., reinen und denatu-
rierten Weingeist.

Reele Ware. — Billige Preise.

Althengstett.

Wegen Wegzugs von hier verkaufe ich
meine **Stenwaren** zu herabgesetzten
billigen Preisen.

Fr. Kling.

Monakam.
Hochzeitseinladung.
Zur Feier unserer Hochzeit laden wir Verwandte und Bekannte
auf Montag, den 3. August, in das Gasthaus z. „Hirsch“ hier
freundlichst ein.
Michael Wolle,
Sohn des Landwirts Friedr. Wolle hier.
Anna Merkle,
Tochter des Landwirts Joh. Merkle hier.

C. A. Gengenbach, obere Lederstrasse, Calw.



Sämtliche optische Gegenstände
in Prima-Ware zu billigsten Preisen.
Brillen und Zwicker in grösster Auswahl.
Reparaturen schön, schnell und billigst.

Pfaff-Nähmaschinen
für Familie und Gewerbe in vorzüg-
lichster Ausführung zu billigsten Fabrik-
preisen, feinstes Nähmaschinenöl,
Nadeln, Maschinenteile empfiehlt
Louis Schill.

Wegen Verheiratung meines Dienst-
mädchens suche ich zu baldigem Eintritt
ein älteres und zuverlässiges
Mädchen,
welches kochen kann und in den Haus-
haltungsgeschäften erfahren ist.
Frau Emil Georgii.

Einem großen
Doppelpult
hat billig abzugeben
S. Leukhardt.

Wegen Krankheit meines Mädchens
suche ich zum sofortigen Eintritt ein
tüchtiges
Mädchen,
welches auch melken kann.
Maier z. Schwane.

Ein Waagon vorzügliche
**Patras-
Corinthen**
ist eingetroffen und wird gegen Bar-
zahlung billigt abgegeben bei
**J. Fr. Desterlen,
Adolf Leonhardt.**

Einem Morgen
Gerste
am untern grünen Weg hat zu verkaufen
**Carl Rühle,
Vorstadt.**

Unterzeichneter verkauft 200 Liter
reinen
Fruchtbranntwein,
bei größerem Quantum zu billigem Preis.
**Joh. Elias Luz,
z. Maislachermühle.**

Neubulach.
Bei den Unterzeichneten finden sofort
5—6 Maurer
bei hohem Lohn Arbeit.
Blaich & Reutter.

Entlaufen
ist ein weißer **Spitzer-
hund** mit braunroter
Zeichnung an Kopf und
Rücken. Rufname **Bello.**
Abzugeben gegen
Belohnung bei
**Gerichtsschreiber Bauer,
Calw.**

**2 tüchtige
Schindeldecker**
sucht für sofort
**Georg Faas,
Kapsenhardt D. Neuenbürg.**

Tüchtige Tagelöhner
stellt ein
Wertstr. Krauß.

Sofort gesucht!!!
unter günstigen Bedingungen an
jedem auch dem kleinsten Orte recht
thätige **Inspektoren,** sowie **Haupt-
agenten.** Adresse: General-Direktion
der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank
in Dresden. Größte und bestfundirte
Anstalt. 1895 ca. Mark 650,000
Schäden bezahlt.

Milch
ist zu haben bei
Bäder Maier.

Zeitungsdruck
wird billig abgegeben in der Druckerei
ds. Blattes.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 89.

1. August 1896.

Festsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Auf Hohen-Moor.

Novelle von Claire von Glümer.

(Fortsetzung.)

Claus Hinrich suchte die Aefeln.

„Zu erzählen ist nicht viel, Herr Lieutenant!“ antwortete er. „Ich war auf des Herrn Försters Befehl den ganzen Tag im Walde herumgestrichen, nach Windbruch und Schneebruch zu sehen, und ging, um mir den Nachhauseweg abzukürzen, über das Schwarze Moor. Gut ist der Weg ja nie, aber so schlimm wie heute bei dem leichtgefrorenen Schnee, in den man auf Schritt und Tritt einbricht, hab' ich ihn noch nie gefunden. Auf einmal, wie ich so vor mich hingehe, seh' ich vier Klaster unter mir auf 'ner Klippe was Dunkles liegen, — ein Mensch, den' ich und finde den Platz, wo er herunter gestürzt sein muß und Schnee und Erde und Steingeröll mitgerissen hat. — Wie ich genau hinsehe, zeigt sich's freilich, daß es nur ein Rock sein kann, der über dem Gestein liegt; aber der Mensch, dem er gehört hat, kann noch 'ne Stufe tiefer gefallen sein. Ich klettere nach, so gut und schlecht es geht, und als ich endlich auf der Klippe angekommen bin, seh' ich's deutlich, wie der, dem der Rock gehört hat, Schnee und Erde und Geröll nachgerissen hat bis auf die nächste Klippe und von da wieder hinunter, geradezu ins Moor hinein. Ein großer dunkler Flecken in der Schneedecke zeigt, wo er versunken ist, — da war nicht zu helfen, Herr Lieutenant. . . ich bin wieder hinaufgelaufen, und weil ich's nur zu gut weiß, wem der Pelz gehört hat, bin ich damit hergekommen.“

Ein Moment entsetzvollen Schweigens folgte; aller Augen waren auf Wulf gerichtet.

„Der Onkel muß es hören, komm, Claus Hinrich!“ sagte er tonlos und ging schweren Schrittes und noch schwereren Herzens voran.

Graf Hohen-Moor blickte verwundert von seiner Zeitung auf, als die beiden eintraten; es war nicht Sitte, ungemeldet zu ihm zu kommen. Aber sobald Wulf in den Lichtkreis der Lampe trat, die auf dem Kaminsims über dem Sessel des Grafen stand, las dieser in den schreckensvollen Mienen des Neffen, daß ihn außergewöhnliches herführte.

„Nun, Wulf, was giebt es?“ fragte er mit gepreßter Stimme. „Und Du hier, Claus Hinrich? . . . Was hat das zu bedeuten? Heraus mit der Sprache!“

Claus Hinrich trat vor und wiederholte seinen traurigen Bericht. Wulf war mit dem Gefühl, den Zusammenbrechenden stützen zu müssen, an des Onkels Seite getreten; dieser aber blieb aufrecht unter dem Streiche; seine Augen wurden groß und starr, während er zuhörte, sein Gesicht überzog eine erdfahle Blässe, und wie versteinert blieb er sitzen, als Claus Hinrich zu Ende war. „Auge um Auge, Zahn um Zahn!“ sagte er in Gedanken zu sich selbst. Seit siebenzehn Jahren hatte er darauf gewartet, — nun war es gekommen.

„Dheim, lieber Dheim!“ flüsterte Wulf von seiner Unbeweglichkeit erschreckt und beugte sich über ihn. Langsam den Kopf wendend, sah Graf Hohen-Moor noch immer mit demselben starren Blick zu ihm auf. „Auge um Auge, Zahn um Zahn!“ wiederholte der unglückliche Vater in Gedanken. Er hatte gewußt, daß die Vergeltung kommen würde, kommen mußte, — aber warum so? Warum den Schuldlosen niederwerfen statt des Schuldigen? Plötzlich stammten seine Augen auf; es hätte nicht dahin zu kommen brauchen; die Verweigerung des Schlittens war schuld, — aber sie nicht allein, — auch Wulf hatte gefehlt.

„Wulf, Wulf! — Warum hast Du mir Jobst Clamors Brief nicht gleich gegeben?“ rief Graf Hohen-Moor halb klagend, halb vorwurfsvoll. „Ich hätte ihn nicht fortgelassen, das Unheil wäre nicht geschehen.“

Wulf taumelte, als ob ihn ein Schlag getroffen hätte, aber als Claus Hinrich zusprang, hatte er sich zusammengewafft.

„Jobst Clamor hat es so gewollt. . . wie konnte ich ahnen!“ stammelte er, verstumte wieder und wuschte sich den kalten Schweiß von der Stirn. Der Verdacht, daß sein Vetter freiwillig den Tod gesucht haben könnte, stieg in ihm auf, und in demselben Augenblick hatte ihn auch der Graf.

„Claus Hinrich, hast Du die Taschen durchsucht?“ fragte er, indem er sich mühsam erhob. „War kein Brief darin?“

„Nein, Herr Graf; nichts als 'ne verschlossene Briefftasche, die hab' ich wieder hineingesteckt.“ antwortete der Mann.

Graf Hohen-Moor griff hastig nach dem Pelze. „Wo, wo?“ fragte er, die Tasche suchend. Claus Hinrich kam ihm zu Hilfe, indem er ein längliches Lederetui in Mappenform aus der Brusttasche zog. Mit zitternder Hand nahm es der Graf in Empfang.

„Vorläufig Dank, Claus Hinrich!“ sagte er. „Komm morgen früh um acht Uhr wieder; jetzt laß mich allein. Auch Du, Wulf,“ fügte er hinzu, als er den Neffen zögern sah; „sag' Tante Eovline, was geschehen ist, und daß ich sie heute nicht sehen kann, — niemand; ich muß allein sein.“

Er blieb stehen und sah den Beiden nach, bis die Thür hinter ihnen zugefallen war, dann sank er, die Briefftasche an die Brust drückend, in seinen Lehnstuhl zurück. Was sollte ihm der nächste Augenblick bringen? — Die Gewißheit, daß sein Sohn, um des Vaters Tyrannei zu entfliehen, absichtlich seinem Leben ein Ende gemacht? — Und wenn auch! Jede Gewißheit war besser, als das Warten auf den Todesstreich.

Das zierliche Schloßchen war leicht gesprengt; Graf Hohen-Moor schlug die Mappe auf, — ein Stellrahmen war es, der das Bild einer Frau enthielt, einer jungen Frau mit einem Kinde auf dem Schoße. Die Rückseite trug das goldene Monogramm: J. C. H. M., und ein Papierchen, dessen Ecke zwischen Bild und Rückwand hervorsah, enthielt, von Frauenhand geschrieben die nachstehenden Verse:

„Den Sohn begehrtest Du, nicht mich —
Das ist nun so der Dinge Lauf!
Doch mußt Du, seiner Dich zu freu'n,
Mein Bild auch nehmen in den Kauf.“

Darunter stand:

„Deine Regine, den 10. September.“

Den 10. September war Jobst Clamors Geburtstag. Wie sich Graf Hohen-Moor der Freude erinnerte, als ihm zum ersten Male sein Sohn und Erbe in die Arme gelegt ward, und sein schönes, geliebtes Weib, mit Wonnethränen zu ihm aufblickend, nicht müde wurde, zu flüstern: „Unser Kind! Unser Sohn!“ — Und nun beide todt, — und er so jäh, so fürchterlich geschieden, — aber doch nicht freiwillig, wenigstens gab er dafür keinen Beweis. „Herr Gott, ich danke Dir!“ betete der gebeugte Vater aus der Tiefe seines Herzens und brach, das Gesicht in die Hände legend, in erleichternde Thränen aus.

Nach einer Weile griff er wieder zu dem Bilde. Darum also hatte sich Jobst Clamor mit solcher Entschiedenheit gegen des Vaters Heiratspläne gestraubt, darum wollte er nicht in Hohen-Moor bleiben.

Je länger Graf Hohen-Moor Regines Bild betrachtete, um so reizloser, unsympathischer erschien sie ihm. Vielleicht war sie Künstlerin, hatte Jobst Clamor durch Talente und Erfolge geblendet; er war selbstsam Weise so empfänglich für dergleichen, — aber um diese Frau in den Tod gegangen war er nicht, — wie hätte er überhaupt ein so grausiges Sterben wählen können. Mit aller Willenskraft suchte Graf Hohen-Moor sich davon abzuwenden; aber das entsetzliche Bild ließ sich nicht bannen, und erst jetzt, da ihm der Sohn entzogen war, empfand er, wie er ihn geliebt hatte — trotz aller Unzufriedenheit mit seinem Wesen und Streben, — und wie arm sein Leben durch diesen Tod geworden war.

Ein kinderloser Mann, ohne Lebenshoffnungen, ohne Aufgabe, mit vergiftetem Bewußtsein, — warum noch weiter leben, wenn niemand seiner bedurfte!

In diesem Moment fiel sein Blick auf das Bild; hastig griff er danach, und seine brennenden Augen hefteten sich auf das kleine Wesen, das ihm nach dem Tode Jobst Clamors das nächste Verwandte war, sein Fleisch und Blut, seines Sohnes Sohn. Eine weiche Bärtlichkeit, wie er sie seit dem Tode der geliebten Frau nicht mehr empfunden hatte, erwachte für den Enkel im Herzen des Grafen, und er gelobte sich selbst, dem waterlo, en Kinde nach Kräften zu ersetzen, was ihm der Tod genommen hatte.

Sobald der Kleine der ersten Pflege seiner Mutter entwachsen war, wollte er ihr denselben abverlangen, abringen, abkaufen, wenn es sein mußte. Sie zu finden, konnte nicht schwer halten; wenn weder Jobst Clamor kam, noch irgendeine Nachricht von ihm, schrieb sie jedenfalls nach Hohen-Moor. Dann wollte er sofort mit ihr in Verbindung treten, für sie sorgen, soweit es möglich war, und im Anblick des Enkels, in seinem Gebeihen, seinem Besitz den letzten, einzigen Trost suchen, den das Leben noch für ihn haben konnte.

Und dann kam wieder, mit bitterem Jammer, das Bewußtsein des erlittenen Verlustes über ihn, und wie ihn bisher das Bild des zum Tode verwundeten Jugendfreundes verfolgt hatte, wie er im klaren Herbstsonnenschein unter den Buchen lag, von denen das rote Laub, das er mit seinem Herzblut noch dunkler färbte, auf ihn niederrieselte, so stand ihm jetzt der graue Winternachmittag am Schwarzen Moor vor Augen: sein Sohn, sein armer Sohn, gestürzt und versunken in die grausige Tiefe!

Denselben Abend noch war die Kunde von dem Unglück, das Hohen-Moor betroffen, in weitem Umkreise von Mund zu Mund geflogen, und als der Graf am nächsten Morgen an der Unglücksstelle erschien, sah er sich von einer ab- und zurflutenden, halb teilnehmenden, halb neugierigen Menge umringt, die ihn nach kurzer Umschau wieder fortrieb.

Trotz seiner Ueberzeugung von der Erfolglosigkeit des Unternehmens hatte er Befehl gegeben, der Leiche seines Sohnes nachzuspüren. Der Obersteiger der nächsten Grube übernahm die Leitung, und eine Anzahl von Bergleuten, Hüttenarbeitern und Holzknächten ging mutig und beharrlich ans Werk, dem tüdischen Moor die Beute zu entreißen.

Wulf, der ab und zu an der Unglücksstätte erschien, sah mit wachsender Besorgnis, wie tollkühn sich die Leute in Gefahr begaben; er that Einhalt, wo er konnte, und vermochte den Onkel am Ende des zweiten Tages, weitere Versuche einzustellen.

Am dritten Tage — es war der Sonntag — hielt der Pfarrer in der schwarz verhangenen Dorfkirche von Hohen-Moor einen Trauergottesdienst, dem eine zahlreiche, tief ergriffene Menge anwohnte. Die Frauen brachen in Thränen aus, als die Schloßherrschafft erschien: der Graf wie um zehn Jahre älter geworden, Gräfin Eovline, mit bleichem, verweinten Gesicht, in ihren Kollstuhl zusammengesunken, — sie hatte in diesen Schreckenstagen die frühere Lebenszeit noch einmal durchlebt.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Ich beehre mich hiedurch zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß Herr Adam Schmierle, Schullehrer in Martinsmoos, als Agent für obige Gesellschaft angestellt worden ist. Stuttgart, den 29. Juli 1896.

Der General-Agent:
Albert Schwarz.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir mich zum Abschluß von Versicherungen zu empfehlen; die loyale Geschäftsbehandlung, sowie die vorzügliche finanzielle Lage dieser Gesellschaft ist zur Genüge bekannt, wie ich auch zur Erteilung weiterer Auskunft sowie zur Verabfolgung von Antragspapieren stets gerne bereit bin.

Martinsmoos, den 29. Juli 1896.

A. Schmierle, Schullehrer.



Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe STUTTGART.

Eröffnung 6. Juni,
Schluss Ende September 1896.
Verkauf von Plakaten und Katalogen durch das Bureau.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Calw:

N. Fenchel Wwe., R. Hauber, Fr. Kohler, J. F. Oesterlen, Wilh. Schwenker.

Spart Mühe, Zeit und Geld!

Die beste und wirksamste Seife für Wäsche jeder Art

Haushaltungs-Seife von Gebrüder Rau, Stuttgart.

Macht die Wäsche blendendweiß, ohne dieselbe im Mindesten anzugreifen. Jeder Versuch führt zu regelmäßiger Benützung.

Marke Schildkröte



Frei von schädlichen Bestandtheilen. Für jedes Wasser und ohne Zusatz anderer Waschmittel verwendbar.

In Paketen von 8 Stück zu 88 Pfg. das Paket käuflich.

In Calw bei: C. Costenbader; Althengstett: Hch. Ade, Chr. Straile; Deckenpfronn: M. Gulde; Liebenzell: Gustav Veil. Gchingen: B. Kaltenmark.

Mortein

Ist das wirksamste Mittel zur sicheren Vernichtung und Ausrottung aller schädlichen und lästigen Insekten: Fliegen, Motten, Schwaben, Ruffen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben, Ameisen, Blattläuse. Käuflich in geschlossenen Paketen und Schachteln mit Schutzmarke „Komet“ zu 10, 20, 30, 50 Pfg. (1 Morteinspritze 20 Pfg.) in Calw bei Georg Krimmel.

A. Hodurek, Mortein-Fabrik, Ratibor.

Druck und Verlag der H. Dellschläger'schen Buchdruckerei in Calw. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Gegen Diarrhöen

wird mit Erfolg angewendet:
griechischer Rotwein
Candia, 3jährig, pr. Fl. 95 S,
Kefissia, 1jährig, „ „ 80 S.
Zu haben bei

Emil Georgii.

Zahntechnik.

Einsetzen künstl. Gebisse, Reparaturen, Reinigen und Plombieren, sowie Operationen billigst. Sorgfältige Ausführung. Atelier 2 Treppen hoch.

Ed. Bayer in Calw.

C. Stotz jr.,

Badgasse,
empfiehlt für Arbeiter
starke handgemachte
Lassenschuhe,
Schnallenschuhe, Bug-
schuhe, Rohrstiefel u. Holzschuhe
zu billigen Preisen.

Das beste Mittel gegen

Hühneraugen

sind Wasmuth's Hühneraugen-
ringe in der Uhr.

Alleinverkauf bei

Gustav Hamann,
Friseur.



Vom Guten d. Beste.
Krimmels Hygiene-Volks-
gesundheitspl. m. Ehren-
dipl. u. silb. Medaille prä-
mierte L.-Balsam u. Husten-
brust-Bonbons, Symplice
sow. Univ.-Magenbonbons
z. leichtem Verdauung der
Gesamt. geschützt. Speisen sollten in keinem
Hause fehlen. Käuflich in allen Apothek.
sow. überall an allen Orten, d. d. Erfinder
Georg Krimmel, Conditor, Calw/W.
Ehrenmitglied des Weltvereins.

Leant zahlreichem Altkosten gegen
Lungenaffektionen jeder Art.

Asphalt,

Dachpappen bester Qualität,
Asphaltrohren für Abortleitungen,
Isolirpappen, Isolirtafeln,
Holzement, Dachtheer,
Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer, Feuerbach.
Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.
Lager hält Herr Hugo Rau, Calw.

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet
am allerbesten der rühmlichst bekannte,
in Lübeck einzig prämierte

Flüssig-Stauffer-Kitt,

nur acht in Gläsern à 30 u. 50 Pfg.
bei Louis Weiser am Markt.



Niederlage für Calw bei A. Gaager.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten 20 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden i. Westf.

Haushaltungs- und Familien- Pensionat

Bensheim a. d. Bergstraße.
Ausbildung in Haushalt, Küche und
Gandarbeit; auf Wunsch Unterr. in
Musik, Malen und fremden Sprachen.
Refer. von Eltern seither. Pensionär-
innen. Näheres und Prospekte durch
Frau J. Hörtrich Wwe.

Jeder junge Mann, welcher feinen Schnurrbart

hat, erhält unentgeltlich Auskunft.
M. Bartolomä, Stuttgart, Kofenstr. 43.

Für Hausfrauen!

Annahme alter Wollsaßen

aller Art gegen Lieferung von Kleider-,
Unterrock- und Mantelstoffen, Damen-
tuchen, Buckskin, Strickwolle, Bor-
tieren, Schlaf- und Teppichbeden in
den neuesten Mustern zu billigsten
Preisen durch
R. Eichmann, Wellenstedt a. S.
— Leistungsfähigste Firma! —
Annahmestelle und Musterlager bei
Frau W. Raschold Wwe.,
Bischhoffstraße.

Das Beste — Wirksamste

gegen Nuckenkäfer, Wäuse u.
Kleber, Flöhe, Ameisen,
Blattläuse, Motten u. ist das
beim Reichspatentamt in Berlin geschützte



Roststäbe

Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schweizer,
Schwäb. Gmünd.

Zahnweh

hilft,
wenn kein Mittel gewirkt, „Dentila“
sicher. Pr. Flacon mit 50 Pf. mit aus-
führlicher Gebrauchsanweisung bei Wis-
land & Pfleiderer, Alte Apotheke in
Calw.

Wechselformulare

sind im Compt. d. Bl. zu haben.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und ge- waschene, echt nordische

Bettfedern

Wir verkaufen vollfrei, gegen Nachnahme (jedem
beliebigen Quantum) Gute neue Bett-
federn per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
1 M. 25 Pfg., u. 1 M. 40 Pfg.; Feine prima
Halbdaunen 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.;
Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß
2 M. 30 Pfg., u. 2 M. 50 Pfg.; Silber-
weiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg.,
4 M., 5 M.; ferner: Echt chinesische
Ganzdaunen (sehr stark) 2 M. 50 Pfg.,
u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei
Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. —
Richtigerhaltenes bereitwillig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.